

Manchmal eine Frage des Gefühls

Die Bilanz der Auktionen in Frankreich. Sotheby's übernimmt 2018 die Spitze. Insgesamt läuft es im zweiten Halbjahr bedächtiger, aber der Markt bleibt stabil.

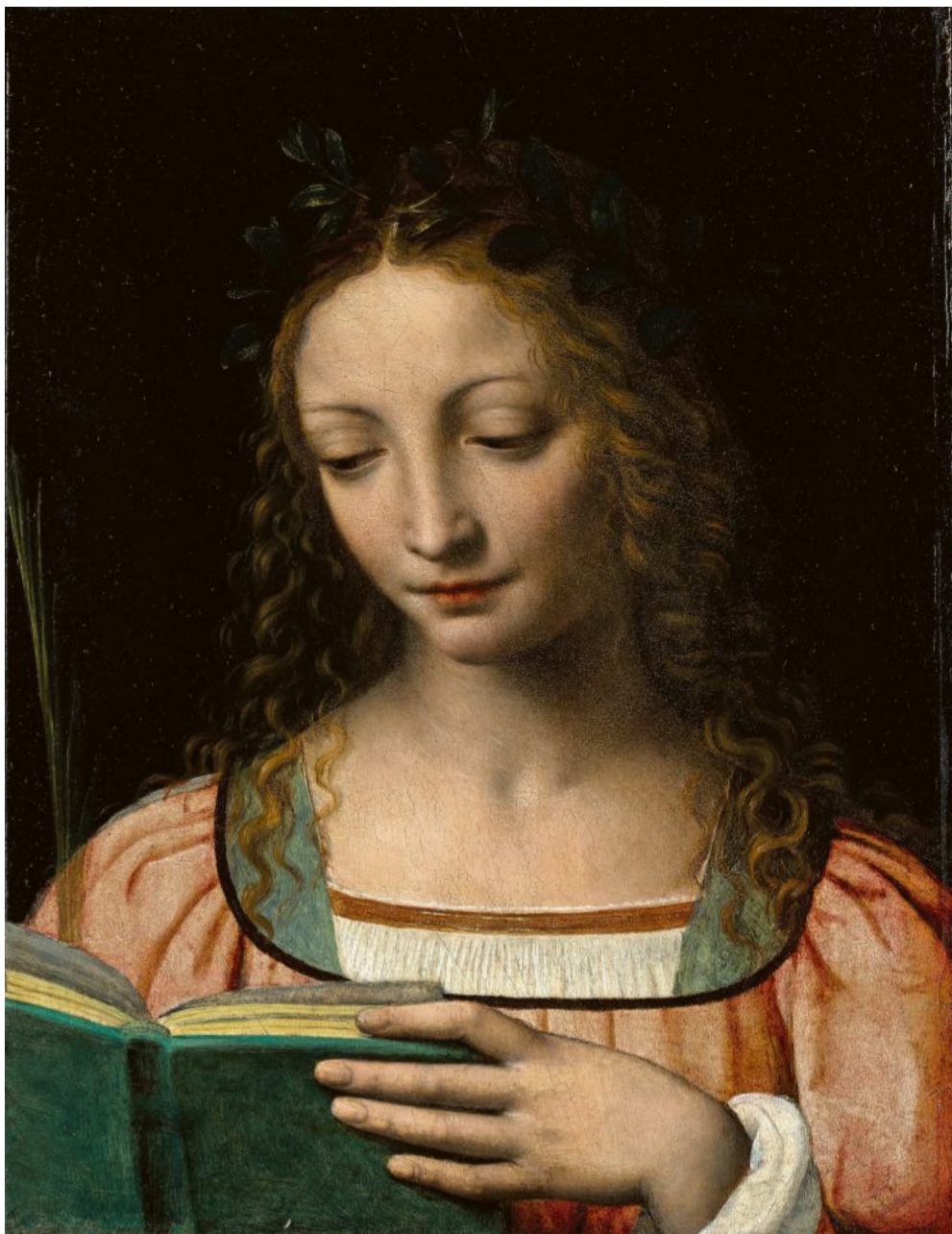
PARIS, im Januar als Glückslos, Spitzenwerke oder spektakuläre Sammlungen zum Verkauf angeboten zu bekommen, zieht nicht in jedem Jahr dasselbe Versteigerungshaus. Abgesehen von den unstrittenen Garantien, mit denen große Auktionsfirmen Blue-Chip-Kunst anziehen, ist es oft eine Frage der guten Kontakte, wem ein Werk, gar eine Sammlung zur Versteigerung anvertraut wird. Im Jahr 2017 konnte Christie's mit Alberto Giacomettis „Grande femme II“ für 22 Millionen Euro und „Jim Crow“ von Jean-Michel Basquiat für 13,2 Millionen Euro den Vogel abschließen. Nun, 2018, hat Sotheby's wieder aufgeholt und setzt sich bei einem kontinuierlich steigenden Umsatz mit Einnahmen von 251,4 Millionen Euro an die Spitze.

Selbst wenn im Bereich von Nachkriegs- und Gegenwartskunst diesmal keine zweistelligen Millionenbeträge für ein Werk erreicht wurden, floriert der Sektor. Sotheby's kann seit 2012 eine Umsatzverdoppelung melden. Manches Werk, an das sich höhere Erwartungen knüpfen, wäre früher eher in London als in Paris angeboten worden: Ein Beispiel dafür ist, neben den genannten Giacometti und Basquiat, das Zeitgenossen-Spitzenlos von 2018, das Gemälde „Takao“ von Kazuo Shiraga, das im Juni bei Sotheby's nach einer Schätzung von 1,8 bis 2,5 Millionen erst bei 7,6 Millionen Euro zugeschlagen wurde. Mario Tavella, Präsident von Sotheby's Frankreich, konnte sich über das „außergewöhnliche Jahr 2018“ freuen, zumal auch der höchste Preis im französischen Kunsthandel überhaupt in seinem Haus erzielt wurde: Eine chinesische Vase der Qing-Dynastie, die in einem Schuhkarton auf dem Dachboden gefunden worden war, kletterte bei der Asiatika-Auktion im Juni, angesichts einer Schätzung von 500 000 bis 700 000 Euro, auf 14,2 Millionen Euro (F.A.Z. vom 25. August 2018).

Dass die prestigereiche Sammlung mit der Innenausstattung der vier letzten Residenzen von Pierre Bergé nicht etwa Christie's zugesprochen wurde, sondern dass Sotheby's den Auftrag bekam, sie in Zusammenarbeit mit Pierre Bergés Auktionshaus PBA zu versteigern, ist für Mario Tavella ein besonderer Erfolg: „Wir haben diese Kollektion gewonnen, weil wir Enthusiasmus und unsere enorme Überzeugung gezeigt haben. Es war eine Frage des Feelings zwischen uns und dem Verkäufer.“ Ende Oktober konnten sämtliche fast tausend Lose während drei Tagen, an denen Bieter aus 72 Ländern sich beteiligten, zugeschlagen werden, meist zu Preisen jenseits der oberen Schätzung. Der Orientalismus des 19. Jahrhunderts liegt im Trend: So entbrannte das zäheste Gefecht um „La porte du sérail, souvenir du Caire“ von Jean-Jules-Antoine Lecomte du Noüy. Der Hammer für das Gemälde fiel schließlich bei zwei Millionen Euro (Taxe 400 000/600 000). Beinahe so hoch – auf 1,9 Millionen Euro (300 000/ 500 000) – stieg Ludwig Deutschs orientalisches „Palastwächter“ aus dem Jahr 1888.

Eine Gruppe von zwölf Gemälden Bernard Buffets aus den fünfziger Jahren bildete das persönliche Herzstück von Bergés alle Sparten von Kunst und Design umfassenden Sammlung. Das höchste Gebot erging mit 580 000 Euro (80 000/ 120 000) für „Couple nu assis“, gefolgt von Buffets „Autoportrait sur fond noir“ mit 550 000 Euro (100 000/ 150 000). Sotheby's versteigerte 2018 insgesamt zwanzig Sammlungen, darunter im zweiten Halbjahr die kenntnisreiche Kollektion von Elizabeth Pryce mit ozeanischer Stammeskunst oder die Werke des 20. Jahrhunderts der Galeristen Natalie Seroussi und Daniel Cordier. In den Auktionen mit Gegenwartskunst im Dezember erging der höchste Zuschlag für ein Werk von Jean-Paul Riopelle: Mit 3,7 Millionen Euro erfüllte das monumentale Gemälde „Forestine“ die obere Erwartung.

Nach dem Ausnahmejahr 2017 fiel Christie's 2018 mit einem Umsatz von 234,3 Millionen Euro wieder auf das Niveau von 2015 zurück. In diesem Jahr wird es an der Führungsspitze einen Wechsel geben, François de Rieqlès wird von der Art-déco- und Design-Spezialistin Cécile Verdier abgelöst, die nach zehn Jahren bei Sotheby's zu Christie's zurückkehrt. Der höchste Preis im Haus von François Pinault wurde im ersten Halbjahr in der Auktion mit Gegenwartskunst bewilligt: Das Blumenstillleben „Fleurs“ von Nicolas de Staël verdoppelte mit 7,2 Millionen Euro seine untere Schätzung. Im zweiten Halbjahr gab es auch bei Christie's für namhafte Werke eher ausgewogene Ergebnisse. In der speziellen Offerte „Paris-Avant-Garde“ während der Fiac-Woche überflügelte ein kubistischer Picasso – „Guitare, bouteille et compotier“ von 1922 – mit 3,4 Millionen Euro knapp die obere Erwartung. Zao Wou-ki bestätigte seinen Rang mit dem Gemälde „Bonne année“



Bei Christie's für eine Million Euro (Taxe 400 000/600 000): Auktionsrekord für Bernardino Luinis kleine Holztafel mit der bezaubernden „Büste einer Heiligenfigur mit Palmwedel, die Schrift lesend“ Foto Christie's

von 1953, das bei 3,4 Millionen Euro etwas über der unteren Schätzung abgegeben wurde; sein „01.04.1986“ verdoppelte allerdings mit 2,4 Millionen Euro die obere Taxe. Pierre Soulages bewies einmal mehr sein hohes Preisniveau, als „Peinture 97x130 cm, 5 juin 1962“ auf 2,2 Millionen Euro (1,5/2 Millionen) schnellte. Im Moderne-Angebot konnte nur Marc Chagall die Millionengrenze mit „Les mariés au bord de la Seine“ überschreiten, die für 1,28 Millionen Euro (1/1,5 Millionen) den Besitzer wechselten.

Einen Weltrekord gab es in der zweiten Hälfte bei Christie's im Bereich der Alten Meister. Im November kletterte ein empfindsames Bild des italienischen Renaissance-malers Bernardino Luini, das zuvor einmal Leonardo da Vinci zugeschrieben worden war, auf eine Million Euro (400 000/600 000). Die Holztafel mit der „Büste einer Heiligenfigur mit Palmwedel, die Schriften lesend“ befand sich einst in der Sammlung der Herzogin von Berry.

Auch bei Artcurial, dem französischen Auktionshaus der Industriellenfamilie Dassault, erwies sich das erste



Bei Sotheby's für 1,9 Millionen Euro (Taxe 300 000/500 000): Ludwig Deutschs 154 Zentimeter hohes Gemälde „Le Garde du Palais“ von 1888 Foto Katalog

Halbjahr stärker als das zweite. Ein herausragender Moment war im April die Versteigerung von 10 000 Objekten aus dem Hotel Ritz, die mit 7,3 Millionen Euro das Siebenfache der Gesamtschätzung einspielte. Das Toplos des Jahres kam bei Impressionismus und Moderne im Juni zum Aufruf: „Landschaft mit Netzflickerinnen“ von Vincent van Gogh hatte Seltenheitswert; der Zuschlag erfolgte erst bei sechs Millionen Euro (3/5 Millionen). Insgesamt schloss Artcurial das Jahr 2018 mit einem Umsatz von 195,3 Millionen Euro ab, etwa auf dem Niveau der vorherigen zwei Jahre, und nimmt wieder den dritten Platz in Frankreich ein. Selbst wenn ein knappes Drittel des Umsatzes von Auktionen mit Sammler-Automobilen erzielt wird, ist Artcurial in einigen Sparten zu einem direkten Mitbewerber von Sotheby's und Christie's avanciert. Vizepräsident François Tajan sieht die Konkurrenz allerdings eher als mit den beiden internationalen Giganten bei den Standorten, wobei „sich die Alternative London oder Paris in Zukunft zugunsten von Paris entwickeln könnte“. Artcurial baut eine Nord-Süd-Achse aus, um sich von der Ost-West-Achse der Angloamerikaner abzusetzen. So wird sich das französische Haus in Zukunft mit Lempertz in Köln für Stammeskunst-Versteigerungen in Brüssel zusammentun, außerdem seine Auktionsplätze Monaco und Marrakesch verstärken.

Bei der Gegenwartskunst konnte Artcurial sein Spitzenlos bereits im ersten Halbjahr zuschlagen: mit 2,9 Millionen Euro für „01.06.88“ von Zao Wou-ki. Der Umsatz dieser Sparte stieg 2018 um 26 Prozent. Ein Banksy-Effekt zeigte sich – nach der aufsehenerregenden Teilerstörung seines „Girl with Balloon“ Anfang Oktober bei Sotheby's in London – dann doch, allerdings gemäßigt in den Preisen: Banksys Schablonenzeichnung auf Karton „Kill Mom?“ wurde im November bei 470 000 Euro (250 000/350 000) abgegeben. Bei den Design-Auktionen blieb das Fauteuil „Bibendum“ der allzu teuer gewordenen Designerin Eileen Grey mit, immerhin noch, 500 000 Euro an der unteren Schätzung hängen, während der „Grashopper“-Sessel von Finn Juhl bei 250 000 Euro seine mittlere Taxe erreichte.

Zum traditionsreichen Pariser Versteigerungsdomizil Drouot gehören derzeit 65 Auktionshäuser, die gemeinsam einen stabilen Umsatz von 376 Millionen Euro einspielen. Aguttes aus Neuilly-sur-Seine hält mit 51,5 Millionen Euro und einem Gewinn von vierzehn Prozent den vierten Platz im französischen Markt. Bei der Erstrestung der Aristophil-Sammlungen im ersten Halbjahr versteigerte Aguttes auch sein Spitzenlos für 2018: das Petau-Stundenbuch für 3,3 Millionen Euro (700 000/900 000).

Bei Tessier-Sarrou stellte sich im Dezember noch eine Überraschung zum Jahresende ein, als im Drouot ein bronzenener Drachenkopf des 19. Jahrhunderts aus Indochina – gegenüber einer Schätzung von 20 000 bis 30 000 Euro – auf stolze 2,4 Millionen Euro hochgetrieben wurde. BETTINA WOHLFARTH



Überraschung im Drouot: Ein bronzenener Drachenkopf des 19. Jahrhunderts, Kopie der Skulptur aus einem chinesischen Kaiserpalais, wurde erst bei 2,4 Millionen Euro zugeschlagen – gegenüber einer Taxe von 20 000 bis 30 000 Euro. Foto Tessier-Sarrou

Nicht nur Frauen reisen

Die Antiquariatsmessen in Stuttgart und Ludwigsburg

Liebhaber und Sammler von Büchern aller Art kommen auch in diesem Jahr wieder, gleich Ende Januar, auf ihre Kosten bei der Antiquariatsmesse Stuttgart und der Antiquaria in Ludwigsburg. Schon die gemeinsame Auftaktveranstaltung, die im Literaturhaus Stuttgart stattfand, hatte sich dem Thema „Frauen auf Reisen“ gewidmet. Expertin dafür ist die Antiquarin Inge Utz, die dort aus Texten von Frauen vorlas. Auch an ihrem Stand in Stuttgart wird sie dazu Passendes im Angebot haben. Der Bericht der Gräfin Pauline Nostitz über die gemeinsamen Reisen mit ihrem Mann – unter dem Titel „Johann Wilhelm Helfer's Reisen in Vorderasien und Indien“ aus dem Jahr 1873 – wurde später gelobt für „die anschaulichen und lebendigen Schilderungen orientalischen Frauenlebens, in dessen Geheimnisse die reisende Frau Blicke thun konnte, die jedem Mann verwehrt gewesen wären“ (2 Bände; 350 Euro). Ohne Begleitung ging Ida Pfeiffer auf Reisen. Dass sie den Vulkanausbruch des Cotopaxi 1856 miterleben durfte, brachte ihr gar den Neid Alexander von Humboldts ein. Nachzulesen ist das Ereignis in der Erstausgabe ihres vierbändigen Berichts „Meine zweite Weltreise“ (950 Euro).

Dass die Messe in Stuttgart, bei der 71 internationale Aussteller zusammenkommen, meist ein Preisniveau oberhalb des dreistelligen Bereichs hat, zeigen Werke wie Ludwig Sterners handschriftliche Kompilation aus der „Reimchronik des Schwabenkrieges“ und der „Chronik der Burgunderkriege“ von 1501. Das für die süddeutsche und schweizerische Geschichte bedeutende Werk bildet mit 980 000 Euro beim Antiquariat Biber-mühle von Heribert Tenschert allerdings die preisliche Spitze der Messe. Für eine von Paul Klee handkolorierte Einladungskarte zum berühmten Bauhaus-Laternenfest in Weimar sind immerhin 38 000 Euro fällig. Die mit Wellen und bunten Figuren gestaltete Karte bildet einen Gegensatz zu den sonst eher geraden Linien des Bauhauses; sie führt das Angebot von Günter Linke aus Berlin zum hundertjährigen Jubiläum der Kunstschule in diesem Jahr an.

Zum Themenschwerpunkt „Brasilien“ bringt das Antiquariat Norbert Haas aus Bedburg-Hau drei ausgesprochen dekorative Landkarten der niederländischen Kolonialzeit mit. Die kolorierten Kupferstiche stammen aus der Chronik des Caspar Barlaeus von 1647, als Johann Moritz von Nassau Gouverneur von Niederländisch-Brasilien war. Sie enthalten Illustrationen mit Einheimischen, vom dortigen Zuckeranbau und über eine Seeschlacht zwischen Spaniern und Holländern. Die je 42 Zentimeter breiten Karten kosten 1200, 2800 und 3200 Euro. Wem das Kartenstudium zu trocken ist, der kann die Erde mit dem „Weltkugelspiel“ von 1860 spielerisch entdecken. Der seltene Puz-

ze-Globus aus Holz ist nicht nur auf der Außenseite mit farbigen Lithographien bezogen, sondern verfügt auch über reizvolle Abbildungen auf der Innenseite: 36 Holzstücke in Kuchenform bilden sechs horizontale Ebenen, dazu zwei Polkappen, zu haben beim Antiquariat F. Neidhardt aus Böblingen (9800 Euro).

Im benachbarten Ludwigsburg hat sich die Antiquaria, zu der sich 55 Aussteller einfinden werden, diesmal dem „Obscuren“ verschrieben. Es geht also um Spiritualität, Mystik, Geheimes in Kunst, Literatur und Musik, bis hin zu Verschwörungstheorien und politischen Manipulationen. Ein ganzes Kompendium von Dingen dieser Art bietet François-Joachim Duport du Tertre mit der „Geschichte der sowohl alten als neuern Verschwörungen, Meutereyen und merkwürdigen Revolutionen“. Das zehnbändige Werk aus dem 18. Jahrhundert kostet 600 Euro beim Antiquariat Langguth aus Köln. Dort wartet auch eine Skurrilität aus dem Jahre 1971: „Lucy's Lustbuch“ vereint Comic-Zeichnungen zeitgenössischer Prominenter in lasziven Posen und musste deshalb vernichtet werden. Nur wenige Dutzend Exemplare haben sich erhalten, eines davon ist bei Langguth zu haben (400 Euro). Walt Disneys drei kleine Schweinchen haben sich besser benommen. Eine

ANZEIGE



schöne Erstaussgabe der Comic-Version zum Film aus dem Jahr 1933 kostet beim Antiquariat Lorych aus Berlin 290 Euro.

Deutlich mehr Geld muss man an den Gemeinschaftsstand von Inlbrin, Wien, und Kotte, Rosshaupten, mitbringen, sollte man sich für eine der zwei dort angebotenen musikalischen Handschriften entscheiden: Für ein Fragment von Haydn's Arie „Dice benissimo“ und für die Kantate „Le Gladiateur“ von Claude Debussy werden jeweils 75 000 Euro genannt. Und Marco Vericis handgezeichnete fünfzigseitige Militärrutropie „Imaginationi Militari“ von 1595 ist dort mit 250 000 Euro beziffert, der höchste Preis in Ludwigsburg. JONATHAN KRESS

Stuttgarter Antiquariatsmesse. Im Württembergischen Kunstverein; vom 25. bis zum 27. Januar. Katalog 10 Euro, Eintritt 5 Euro. – Antiquaria. In der Musikhalle Ludwigsburg; vom 24. bis zum 26. Januar. Katalog 10 Euro, Eintritt 3 Euro.

Wichtige Messen von Januar bis Juni 2019

Veranstalter	Termin	Ort
Art Rotterdam	7.–10. Februar	Rotterdam, Van Nellefabriek
Frieze Los Angeles	15.–17. Februar	Los Angeles, Paramount Studios
Art Karlsruhe	21.–24. Februar	Karlsruhe, Messe
Arco Madrid	27. Februar–3. März	Madrid, Messe
The Armory Show	7.–10. März	New York, Piers 92 & 94
The Europe Fine Art Fair (TEFAF)	16.–24. März	Maastricht, Exhibition and Congress Center (MECC)
Art Dubai	20.–23. März	Dubai, Madinat Jumeirah
Salon du Dessin	27. März–1. April	Paris, Palais Brongniart
Drawing Now Paris	28.–31. März	Paris, Le Carreau Du Temple
Art Basel Hongkong	29.–31. März	Hongkong, Convention & Exhibition Centre
Art Paris	4.–7. April	Paris, Grand Palais
Art Cologne	11.–14. April	Köln, Messe
Art & Antique	13.–22. April	Salzburg, Residenz
Art Brussels	25.–28. April	Brüssel, Tour & Taxis
Frieze New York	2.–5. Mai	New York, Randall's Island Park
TEFAF New York Spring	3.–7. Mai	New York, Park Avenue Armory
Art Basel	13.–16. Juni	Basel, Messe
Masterpiece	27. Juni–3. Juli	London, The Royal Hospital Chelsea



JETZT EINLIEFERN!

INTERNATIONALE MODERNE UND ZEITGENÖSSISCHE KUNST IN ZÜRICH

Düsseldorf: Tel. +49 211 30 14 36 38 | duesseldorf@kollerauktionen.com
München: Tel. +49 89 22 802 766 | muenchen@kollerauktionen.com

Andy Warhol, Mickey Mouse, 1981.
Auktionsergebnis: CHF 168 000 (Weltrekord)
www.kollerauktionen.com

KOLLER
INTERNATIONAL AUCTIONS SWISS MADE